



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf alle Sonntäg des Jahrs Eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augspurg, 1733**

Am 17. Sonntag nach Pfingsten. Jnhalt. Probstein wahrer Liebe gegen  
Gott. Diliges dominum Deum tuum ex toto corde tuuo. Matth. 22. v. 37.  
Du solt Gott deinen Herrn lieben aus gantzem deinem Hertzen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78045)

## Am sibenzehenden Sonntag nach Pfingsten.

### Prob-Stein wahrer Liebe gegen Gott.

Diliges Dominum DEum tuum ex toto corde tuo. Matth. 22.

v. 37.

Du sollest Gott deinen Herrn lieben von deinem ganzen Herzen.

260

**R**echt wird die Liebe in heimlicher Offenbarung Johannis dem Gold verglichen / Apoc. 3. v. 18. *Suadeo tibi emere à me aurum ignitum probatum*, wird aus Befehl Gottes dem Vorsteher der Laodicensischen Kirch zugeschrieben: Ich rathe dir / daß du ein durchs Feuer bewerth gemachtes Gold von mir erkauffest. Hugo und Beda dollametschen / *puram charitatem*, eine reine Lieb; dann das Gold übertrifft alle andere Metall am Werth und Vortreflichkeit / die Lieb auch alle andere Tugenden; *Major horum est charitas*; 1. ad Cor. 13. v. 13. Die Lieb ist aus allen die größte. Das Gold / will man Plinio glauben / wird niemahls gefunden ohne Vermischung mit dem Silber; Die Lieb auch niemahls ohne Vereinigung mit andern Tugenden; *Congaudet veritati*, sie erfreuet sich über die Wahrheit: Das Gold wird vom Feuer nicht verzehret; die Lieb auch nimmt nicht ab in Trübsaal und Widerwärtigkeit / *omnia suffert, omnia sustinet*, sie überträgt alles und erduldet alles ganz unverletzt: Kein Zeit benimmt dem Gold sein Gewicht / kein Alter diesem schönsten Metall seinen Glantz; Kein Zeit auch benimmt der Liebe ihre Würckung / keine Mühe noch Arbeit machts verdrossen / *charitas nunquam excidit*, die Lieb vergehet nicht: Das Gold endlich ist heylsam / und wird zu

unterschiedlichen Artzneyen angewendet: *Charitas benigna est*, die Lieb auch ist gütig / und kommt denen Nothleidenden zu Hülff / wie alles dieses / und mehr andere Eigenschafften der Lieb von Paulo dem Welt-Apostel in seiner ersten zum Cor. am 13. v. 13. bezeuget worden. Aber wie nicht alles / was glänzet / Gold ist; also auch ist nicht golden / alle Lieb. Jener Engel im Fleisch / sowohl dem Nahmen / als dem Leben nach / Angela von Fulginio genannt / hat recht gesagt / wie Bollandus von ihr erzehlet: Nichts in der Welt / weder Mensch noch Teuffel komme ihr so gefährlich und verdächtig vor / als die Lieb; dann die Menschen und Teuffel werden endlich noch erkennen / wie sie beschaffen seynd; Die Lieb bleibt unbekannt / und wird nur gar zu oft wahr von diser Anmuthung / was im goldenen Büchel Thomæ von Kempen gelesen wird: *Sæpè putatur esse charitas, & est carnalitas*: Was man vor eine aufrichtige Lieb hält / ist oft eine fleischliche Sinnlichkeit. Ich rede nicht allhier von einer üppigen und bösen Lieb / die mit dem Gold keine andere Gleichheit hat / als daß / wie dieses im Feuer / also jene in höllischer Gluth ewig brenne / und nicht verzehret werde: Von einer heiligen Lieb rede ich / mit welcher wir Gott zu lieben uns geduncken. Und wer darff dise seine Lieb ein bewärthes Gold nennen? Wir sagen

gen zwar oft zu Gdt: Herr ich liebe dich! Wie oft aber wird wahr/was David im 77. Psalm v. 36. gesungen hat: *Dilexerunt eum in ore suo, & lingua sua mentiti sunt ei*: Sie haben Gdt mit dem Mund geliebet/ und mit ihrer Zung ihm vorgelogen? Solchemnach hats eines Prob-Steins vonnöthen/ ob unser Lieb dem wahren Gold gleich die Prob halte. Diesen Prob-Stein gibt uns Christus selbst im heutigen Evangelio mit angezogenen Worten: *Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo*, du solst Gdt deinen Herrn lieben von deinem ganzen Herzen; Mit welchen Worten eine zweyfache Lieb gefordert wird; Erstlich müssen wir Gdt von Herzen lieben; Andertens von ganzem Herzen soll unsere Lieb die Prob halten. Die erste Lieb fordert von uns/ daß wir Gdt über alles lieben/ und von diser Lieb will ich reden im ersten Theil; die anderte Lieb fordert von uns/ daß wir Gdt auch in allen über alles lieben/ und von diser Lieb will ich reden im anderten Theil. Mit wenigen: Gdt von Herzen/ und von ganzem Herzen lieben/ oder Gdt über alles/ und in allen lieben ist *lapis lydius Amoris*, ein Prob-Stein der wahren Liebe. Das erweise ich.

261

Die Frag gehet bey Schrift-Gelehrten und heiligen Kirchen-Vätern/ was eigentlich bedeuten die Wort Gdttes im Evangelio: Du solst Gdt deinen Herrn lieben von ganzem Herzen/ von ganzer Seel/ von ganzem Gemüth? Viel machen unter diesen Worten einen Unterschied. Rabanus will/ durch das Herz werde verstanden die Gedächtnuß/ durch die Seel der Verstand/ durch das Gemüth der Willen/ und werde uns anbefohlen/ Gdt zu lieben mit Gedächtnuß/ Verstand und Willen. Augustinus versteht durch das Herz die Gedanken/ durch die Seel das Leben/ durch das Gemüth den Verstand; und müssen wir diser Auslegung ganz gemäß unsere Gedanken/ unser Leben/ unsern Verstand zur Liebe Gdttes anwenden. Andere hingegen lehren/ daß gemeldte Wort Gdttes einerley Bedeutung haben/ und nur widerholet

R. P. Kellerhaus, S. J. Dominical.

werden zum grösseren Nachdruck. Zu was aber eigentlich für einer Lieb diese Wort uns verbinden/ lehret der Engliche Thomas: Sie verbinden uns nemlich Gdt zu lieben mit einer sonderbaren Lieb/ mit einer Lieb/ die keiner andern Sach außser Gdt gebühret/ mit einer Lieb/ die nichts also/ wie Gdt liebet/ mit einer Lieb/ welche/ was sonst geliebt wird/ nur allein wegen Gdt liebet/ mit einer Lieb endlich/ die Gdt über alles liebet. Das heisset Gdt seinen Herrn von Herzen lieben; Dis ist die Schuldigkeit/ zu welcher uns alle das grosse Gesätz/ *diliges*, du solst lieben/ ohne Ausnahm verbindet: Dis ist die Huldigung/ die der grosse Gdt/ als ein Ober-Herr aller Dingen von uns fordert: *Diliges Dominum*, Du solst Gdt deinen Herrn lieben. Er fordert nicht von uns eine zarte und empfindliche Lieb; dann diese nicht allzeit in unsern Gewalt ist/ und oft bloß allein von natürlicher Weichherzigkeit herrühret/ ja bey würcklicher Sünd bestehen kan: Noch weniger will er geliebet werden mit einer gezwungenen Lieb; dann er freywillige Dienst haben will: Er schreibt auch nicht vor eine gewisse Maas des Eynfers/ die von uns in der Lieb gegen ihm soll erfüllet werden/ dann diese Maas ist unbewußt: sondern Gdt fordert allein von uns allen/ daß wir ihn lieben/ wie einen Gdt/ und höher schätzen/ dann alle andere Ding/ die nicht Gdt seynd.

Diese Hochachtung aber bestehet nicht allein in einer blossen Erkenntnuß/ daß wir nemlich erkennen/ Gdt gebühre vor allen andern Dingen der Vorzug: Der Teuffel und Verdammte in der Höll/ die Gdt hassen/ und ihm Spinnen-seind seynd/ erkennen dannoch in Gdt diese Vortrefflichkeit; sondern diese Hochschätzung muß im Werck erwiesen werden: Also zwar daß ein Mensch/ seye es/ wer da will/ recht ernstlich gesinnet seye/ lieber alles/ was außser Gdt ist/ zu verlihren/ als nur ein Augenblick lang in die Sünd zu verwilligen/ und die Gnad Gdttes fahren zu lassen. Exempel-weiß/ ich übe die Liebe zu Gdt/ und sage: Herr! ich liebe dich von Herzen/ vermag diese

262

P p

Lieb

Lieb nicht so viel bey mir/ daß ich meide/ oder hinweg schaffe alles und jedes/ was mich in Stand der Ungnad Gottes setzen kan; bin ich ein Lügner/ ein Übertreter des Göttlichen Gebots/ ich bin auffer dem Weeg zur ewigen Glückseligkeit; dann ich liebe Gott nicht/ wie es sich gebühret/ und er zu lieben gebotten hat/ nemlich mit einer hochschätzenden Lieb/ krafft welcher er allen andern Dingen muß vorgezogen werden.

263

Wie rechtmäßig aber Gott diese Lieb von uns fordere/ beweiset Chrysostomus der goldene Kirchen-Vatter in Bedencken/ daß Gott/ wann er auch wolte/ ein wenigeres von uns nicht fordern könne. Dann ja billich ist/ daß Gott wolle geliebet werden nach Maas dessen/ was er ist/ und mit solcher Lieb/ die ihn unterscheidet von dem/ was er nicht ist. Ein König will bedienet und geehret werden/ wie ein König; warum sollte dann Gott nicht auch wollen geliebet werden/ wie ein Gott? Gewiß aber ist/ Gott könne nicht als ein Gott geliebet werden/ wann er nicht allen andern erschaffenen Dingen in der Lieb wird vorgezogen; Dann Gott ist/ weil er über alles ist/ und wann ein Geschöpf so vollkommen wäre/ daß es verdiente über alles geliebet zu werden/ wäre es kein Geschöpf mehr/ sondern ein Gott; Aus welchem dann erfolget/ gleichwie ein Geschöpf/ wann ich selbiges über alles liebte/ nicht mehr geliebet würde/ als ein Geschöpf/ sondern als ein Gott: Also auch wird Gott nicht mehr als ein Gott geliebet/ wann er weniger als etwas anders geliebet wird. Gott aber nicht lieben als einen Gott/ ist seiner unendlichen Majestät die größte Unbild anthun/ ist übertreten sein ausdrückliches Gebott/ ist seine ganze Gottheit über ein Hauffen werffen.

264

Hier ist dann ausgelegt die erste Schuldigkeit/ welche Gott von uns fordert/ indem er gebietet/ daß wir ihn von Herzen/ das ist/ über alles lieben sollen. Damit wir aber recht erkennen/ ob unsere Lieb zu Gott in Wahrheit also beschaffen seye/ wollen wir von

Paulo dem Apostel/ und Augustino dem grossen Kirchen-Lehrer die Prob einholen. *Quis ergo nos separabit à charitate Christi?* fragt das Gefäß der Außerwählung zum Römern am 8. v. 35. *Tribulatio? an angustia? an fames? an nuditas? an periculum? an persecutio? an gladius?* Wer wird mich scheiden von der Lieb Christi? Vielleicht Trübsaal? oder Angst? oder Hunger? oder Blöße? oder Gefahr? oder Verfolgung? oder Schwerdt? ganz nicht/ antwortet Paulus; dann ich bin versichert/ daß weder Tod/ weder Leben/ weder Engel/ weder Fürstenthum/ weder was gegenwärtig/ weder was künftig ist/ weder Höhe/ weder Tiefe/ weder einige andere Creatur mich von der Liebe Gottes werde scheiden können: so viel Paulus der Welt-Apostel. Was gedencket man aber von diesen Worten Pauli? Vielleicht er habe dieses alles nur geredet aus einem Ubersfluß der Lieb/ mit welcher sein Herz entzündet war? oder aus Begierd einen höhern Sitz im Himmel zu gewinnen? Weit gefehlt. Paulus hat mit gemeldten Worten bloß allein zu erkennen gegeben/ die allen gemeine Schuldigkeit Gott zu lieben; da er alle Creaturen wider sich heraus gefordert; er hat nicht geredet/ weder geantwortet als ein Apostel/ sondern als ein gemeiner Christgläubiger. Er hat viel gesagt/ nicht aber das geringste/ zu welchem ein jeglicher Christ nicht verbunden seye: Und wer ein gleiches in Wahrheit nicht sagen kan/ *non habet hereditatem in regno Dei & Christi*, Ephes. 5. v. 5. hat keinen Theil an himmlischer Erbtheilschaft: So gehe dann jeder selbst ohne Schmeichlerey in sein eigenes Gewissen/ und frage sich/ will er wissen/ ob er Gott von Herzen liebe: *Quis nos separabit à charitate Christi?* Wer wird mich scheiden von der Lieb Christi? *tribulatio? an fames? an nuditas?* vielleicht Trübsaal? Hunger? oder Blöße? wann ich sterbe in Noth und Elend/ und durch ungerechte Missethät mir ein Glück machen könnte; bin ich bereit lieber in Armuth und Noth mein Leben zu enden/ als auf gesagte Weiß wider Gott meinen elenden Stand

Stand zu verbessern? *An periculum?* Vielleicht wird mich von der Lieb Christi entscheiden die Gefahr? Wann kein anders Mittel mein Leben zu retten/ als mit einer Sünd: bin ich bereit/ lieber zu sterben als zu sündigen? *An persecutio?* Vielleicht Verfolgung? Wann mich mein Feind an der Ehr angegriffen/ und ich mich rächen könnte; bin ich bereit lieber die Unbild/ wie groß sie immer ist/ zu erdulden/ als die von GOTT verbottene Rach ins Werck zu setzen? Wissen sollen alle: ist unsere Lieb zu GOTT nicht also beschaffen/ daß wir lieber wollen Ehr/ Ansehen/ Reichthum/ Gesundheit/ ja das Leben selbst/ und alles was die Welt hat/ fahren lassen/ als GOTT auch nur ein Augenblick lang mit einer Todt-Sünd beleidigen/ haltet unsere Lieb die Prob nicht; wir betrügen uns selbst/ wann wir sagen/ daß wir GOTT lieben; wir lieben GOTT nicht von Herzen; wir erfüllen nicht sein Gebott/ dann wir GOTT in unsern Herzen nicht den Vorzug geben/ und mehr achten unser Leben/ unsere Gesundheit/ unsere Ehr/ unser Geld und was dergleichen/ als GOTT.

265

Nachdem wir aber Paulum vernommen/ wolle man auch vernehmen Augustinum: in der Auslegung des 30. Psalms/ allwo diser Heil. Lehrer von der Lieb Gottes handelt/ und alle Christglaubige in diser Tugend unterweiset/ redet er also: *Respondeat cor vestrum, Fratres!* Liebste Brüder! lasset euer Hertz antworten/ ist so viel gesagt/ liebste Brüder! ihr lasset euch zwar mit dem Mund verlauten/ daß ihr GOTT liebet; aber *respondeat cor vestrum*, antworte euer Hertz auf eine Frag: Wann GOTT sagte zu jemand aus euch: Ich will dich ewig leben lassen in diser Welt/ in allem Überfluß/ allerhand Gelüsten/ in höchsten Ehren/ in größten Reichthumen/ in beständiger Gesundheit/ ohne Schmerz/ ohne Kranckheit/ ohne Betrübnuß; doch wirst du mein Angesicht niemahls anschauen/ noch die himmlische Freuden genießen; wann GOTT also redete: *An gauderetis istis bonis?* Fragt Augustinus: Hätte man eine Freud an

R. P. Kellerhans, S. F. Dominicale.

jetzt gemelden Welt-Gütern? Wäre man mit diser Bedingnus zufrieden? *Si gauderes*, antwortet selbst der heilige Lehrer/ *nondum coepisti esse amator Christi*, wer bey solchem Fall sich erfreuete/ und mit diser Bedingnus zufrieden wäre/ hat noch nicht angefangen GOTT zu lieben; Dann ein solcher Mensch liebte GOTT nicht über alles/ weil er ohne GOTT/ und lieber als GOTT der Welt Güter genießen wollte. Hier sagt man vielleicht: Gar zu beschwerlich ist/ daß ein Welt-Mensch in einem solchen Stand sich unaufdrücklich befinde; aber Bernardus antwortet: Beschwerlich hin/ beschwerlich her/ so ist doch diese Lieb der Probstein/ nach welchem GOTT unsere Lieb zu ihm einmahls gut heißen oder verdammen wird.

Doch ist nicht genug allein/ daß man GOTT über alles liebe/ man muß ihn auch in allen also lieben/ dann wie Paulus lehret zum Röm. am 13. v. 10. *Plenitudo ergo legis est dilectio*, Die Völle des Gesetz ist die Liebe. Aus welchem erfolget/ daß ein Mensch/ welcher seiner Schuldigkeit gemäß GOTT von ganzem Herzen lieben will/ und das grosse Gebott der Lieb erfüllen/ müsse bereit seyn/ oder besser zu reden/ müsse ernstlich und kräftiglich entschlossen seyn/ alle andere Gebott Gottes zu halten/ keines ausgenommen/ und wer nicht also gesinnet ist/ will zugleich GOTT lieben und nicht lieben. Es ist nemlich die Lieb Gottes nicht beschaffen/ wie andere sittliche und natürliche Tugenden/ daß man sagen könne/ da nur ein oder anderes Gebott erfüllet wird: Ich habe angefangen GOTT zu lieben; Die Lieb ist gewachsen/ und wird vollkommen seyn/ wann ich alle Gebott erfüllen werde: Nicht also ist beschaffen die Lieb zu GOTT/ diese Königin deren Tugenden leidet keine Theilung/ und ist an vollkommener Haltung aller Gebotten angebunden. Wer nur einen einzigen Glaubens-Puncten freywillig in Zweifel setzet/ ob er schon allen andern ungezweifelt beyfället/ ist ein Ketzer/ ein Abtrünniger/ und hat nicht das geringste vom wahren Glauben; Auf gleiche Weiß sagt

266

W p 2

der

der Englische Thomas: Wer nur ein einziges Gebott Gottes nicht haltet/ ob er schon alle andere zu erfüllen ihm bestermassen lasse angelegen seyn/ ist ein Feind Gottes/ und Ubertreter seines Gebotts/ und hat nicht das geringste von seiner Lieb. Ich weiß zwar/ fahret fort jetzt angezogener Lehrer/ die Lieb Gottes habe auch ihre Staffel/ es werde eine grosse und kleine Lieb gefunden/ doch muß die mindeste auf die Haltung aller Gebotten Gottes sich sowohl erstrecken/ als die größte; dann die Lieb *Plenitudo legis*, eine Völle des Gesetzes genennet wird. Setze man einen Menschen der dem Dienst Gottes sonst völlig ergeben ist/ der mäßig/ auferbaulich/ der Gerechtigkeit beflissen/ niemand liebt zur Aergernus/ doch nur ein einzige böse Neigung über sich herrschen lasset; ich will setzen den Zorn/ und daher wider den ausdrücklichen Gebott Gottes seinem Feind nicht verzeihen will; ein solcher Mensch/ sage ich/ hat so wenig von der wahren übernatürlichen Lieb Gottes/ an welcher Seel und Seeligkeit gelegen ist/ als ein Türck oder Heyd/ und wird ihn Gott wegen dieses einzigen Verbrechen allein sowohl verdammen/ als wann er alle andere Gebott übertreten hätte. Und das ist die Ursach/ warum Jacobus der heilige Apostel in seinem Send-Schreiben am 2. v. 10. verlassen habe: *Quicumque autem totam legem servaverit, offendat autem in uno, factus est omnium reus*; Wer das ganze Gesetz haltet/ und sündigt wider eines/ ist schuldig an allen. Wunderliche Wort! ist dann nur ein einziges Ubertreten also straffmäßig/ wie die Ubertretung aller? Ist dann eine gleiche Sünd nur ein einziges Gebott nicht halten/ und keines? Ganz nicht antwortet Hieronymus, und ist ein gefährlicher Irrthum/ in solchem Verstand die Wort des Apostels wollen auslegen; doch ist eine unfehlbare Wahrheit des Glaubens: Wer nur ein einziges Gebott übertretet/ verliere eben sowohl die Lieb Gottes und seine Gnad; habe eben so wenig einen Theil an himmlischer Erbschaft; seye eben so gewiß ein

Feind Gottes: werde eben so gewiß von Gott verworffen werden/ als wann er alle andere Gebott übertreten hätte. Eben dieses auch ist die Ursach/ warum Augustinus gesagt: *Dilige et fac quod vis*, Liebe Gott und thue was du willst; Nicht zwar/ gleich bey freye die Lieb den Menschen von aller andern Schuldigkeit/ sondern weil die Lieb alle andere Schuldigkeiten in sich enthaltet/ und wer Gott liebet/ auch gesinnet ist/ alles zu erfüllen/ was er schuldig ist.

Aus welchem dann abzunehmen/ wie unsere Lieb gegen Gott müsse beschaffen seyn; zugleich aber auch/ wie wenig wir Gott lieben/ wie es sich gebühret. Wir vermeynen zwar/ wann wir im Gebett oder andern Andachts-Übungen/ innerliche Bewegungen/ Begierd zum Himmel/ Ruhe deren andern Gemüths-Neigungen empfinden/ daß wir alsdann von ganzem Herzen Gott lieben; Wir betrügen uns aber etwann selbst; was vielleicht bloß allein eine Regung der Natur ist/ halten wir für eine Gnad/ und was von dannen herkommet/ für eine Übung der Gott schuldigen Lieb; wir machen keinen Unterschied zwischen dem/ was uns zur Lieb anführet/ und der Lieb selbst; Was Gott in uns würdet ohne uns/ eignen wir uns zu gleich wäre dieses allein genug/ jenes zu leisten/ was wir Gott schuldig seynd; betrügen uns also selbst. Gott lieben von ganzem Herzen ist mir selbst alles verbieten/ was er verbotten hat/ und alles auferlegen/ was er gebotten hat. Es ist sich selbst verlaugnen/ einen ewigen Krieg führen mit seinen eignen Begierden/ sein Fleisch creutzigen/ wie Paulus redet/ mit seinen Sünden und Begierlichkeiten/ die Welt verachten/ dem Welt-Brauch sich widersetzen/ mit wenigen: Gott lieben ist Gott in allen gefallen/ und in keiner Sach mißfallen wollen; das heisset eigenthümlich Gott von Herzen/ und von ganzem Herzen/ oder über alles/ und in allen lieben.

Und warum dieses nicht? Hat dann Gott nicht tausendmahl mehr uns geliebet? Verdienet er nicht tausendmahl

sendmahl mehr von uns geliebt zu werden? Was lieben wir doch in diser Welt/ wann wir Gdt nicht lieben? Alles was die Welt hat/ und uns lebens-werth zu seyn geduncket/ ist mit so vielen Unvollkommenheiten vermischet/ daß es eines Theils zwar geliebt/ anderten Theils aber schon verdienet gehasset zu werden: Sollte es auch ganz vollkommen seyn/ hat es alle seine Vollkommenheiten dennoch allein von Gdt: alle Vergnügenheit/ die unser Herz in geliebter Sach empfundet/ kommet von ihm. Er ist das Meer/ aus welchem alle diese Tröpflein/ die uns so süß zu seyn geduncken/ geschöpffet werden. Ja solten wir auch auffer Gdt etwas lieben können/ welches seine Lieblichkeit von sich selbst hätte/ seynd wir der Gegenlieb doch

nicht versichert; wie viel Sachen lieben wir in der Welt/ die uns ihrer Lieb dennoch nicht würdig achten. Gdt allein ist der einzige Liebhaber/ dem man trauen kan; Er versicheret uns durch Salomon Prov. am 8. v. 17. *Ego diligentes me diligo*, Ich liebe jene/ die mich lieben. Und haben wir mehr Ursach an unserer Lieb gegen ihm/ als an seiner gegen uns zu zweiffeln. Schliesse es demnach/ und ruffe allen zu/ was Rosa jene wunderheilige Americanische Jungfrau mit heller Stimme denen unvernünftigen Creaturen oft hat zugeruffen; *Amemus Deum! Amemus Deum!* Lasset uns Gdt lieben; lasset uns Gdt lieben! und zwar von Herzen/ das ist über alles/ und in allen.  
Amen.



## Am achtzehenden Sonntag nach Pfingsten.

### Von Einigkeit und Liebe gegen den Nächsten.

Venit in civitatem suam. Matth. 9. v. 1.

Er kame in seine Stadt.

268

**G**lückselig vor Zeiten die Stadt Capharnaum eine Haupt-Stadt in Galiläa/ als welche im heutigen Evangelio eine Stadt Christi genennet wird dem Text gemäß: *Venit in civitatem suam*; Er kame in seine Stadt. Glückselig auch noch heut zu Tag jene Stadt/ jenes Haus oder Gemeinde/ die mit Wahrheit eine Stadt/ Haus oder Gemeinde Christi kan genennet werden! Dann nach Zeugnis Davids im 143. Psalm v. 15. *Beatus populus, cujus Dominus Deus est*, Selig ist das Volk/ dessen Herr Gdt ist. Die Frag aber ist bey Schrift-

Gelehrten: Warum Capharnaum allein vor andern Städten eine Stadt Christi genennet werde? Ware nicht Christus geböhren in der Stadt Bethlehern/ auferzogen in der Stadt Nazareth? Hatte er nicht in Aegypten/ zu Cana/ zu Jerusalem und in mehr andern Städten sich lang und oft aufgehalten? Wie wird dann Capharnaum allein und nicht auch andere jetzt gemeldte Stadt seine Statt genennet? Augustinus, Beda der Ehr-würdige/ und Hugo der Cardinal vermeynen: Christus habe mit disen Ehren-Nahm die Stadt Capharnaum/ als eine Haupt-Stadt in Galiläa insonderheit  
Pp 3 ehren